

Im Nebel

Autor(en): **Oser, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **18 (1928)**

Heft 52

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-648762>

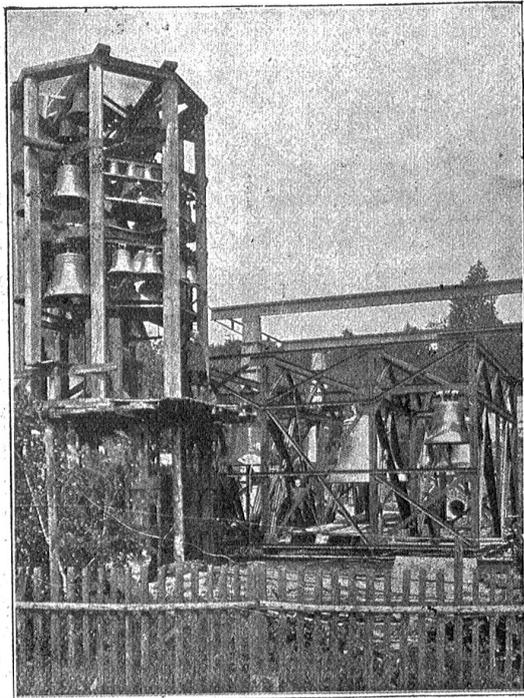
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schon im frühen Mittelalter, besonders jedoch damals, als die Kirche zu „zerfallen“ begann und Reliquien, Wunderbilder und andere Sensationen die kirchenfaulen Gläubigen anlocken mußten, erfand man die Glockenspiele. Man stimmte



Das bedeutendste Glockenspiel Deutschlands: Geläute und Glockenspiel der Katharinenkirche in Danzig.

eine Anzahl Glocken zusammen und spielte vermittelt durch kunstvoller Mechanismen geistliche Lieder auf ihnen. Oft gehörten zu derlei Spielen bewegliche Figuren, wie wir sie in Bern am Zeitglocken überliefert finden. Ähnliche Spielwerke sind am Orloggio in Venedig und am Turm des Münchener Rathauses. Im Jahre 1352 wurde ins Straßburger Münster das erste Glockenspiel eingebaut. Man betrieb es mit einem Uhrwerk. Zuerst krächzte der Hahn — der heute noch in Straßburg in einem Museum aufbewahrt ist — vom übrigen Glockenspiele hat man weder eine Zeichnung, noch eine Beschreibung, man weiß nur, daß es im Jahre 1570, als man die Münsteruhr durch eine andere ersetzte, weggerissen wurde.

Das älteste, heute noch erhaltene ehemals deutsche Glockenspiel befindet sich in Olmütz. Der Uhrmacher Anton Bohl soll es nach dem Muster des Straßburger Spieles und demjenigen von Prag, das auch seiner Hände Arbeit war, hergerichtet haben. Im Laufe der Jahrhunderte hat das Olmüzer Glockenspiel zwar etliche Umänderungen erfahren, so das letztmal im Jahre 1898.

Durch einen kunstfertigen holländischen Uhrmacher mit Namen Bartholomäus Knef wurden in späterer Zeit in den Niederlanden und in Flandern die Glockenspiele zur großen Mode. So weist Holland noch heute an die 120, Belgien an die 100 Kirchen und Türme auf, die mit Glockenspielen ausgestattet sind. Es war denn auch ein Niederländer mit Namen Smulders, der im Jahre 1875 eine Vorrichtung erfand, um die Glockenspiele mit einer mit Stiften versehenen und durch eine Tretevorrichtung in Gang gebrachte Walze zum Schlagen zu bringen.

Noch moderner ist das größte bestehende Glockenspiel, das der Katharinenkirche zu Danzig, ausgestattet.

Die 37 Glocken werden durch eine Klaviatur für Hand und Fuß in Gang gesetzt. Der berühmteste deutsche Glockengießer Schilling hat es anstelle eines noch aus dem Jahre 1738 bestehenden Spieles umgebaut. Die größte Glocke des Katharinen-Spieles wiegt 54 Zentner, alle Glocken zusammen über 350 Zentner. Sie erklingen in drei Oktaven und ermöglichen es dem Spielenden mit Leichtigkeit, wie auf einer Orgel in machtvollen Akkorden Choräle über die Dächer der Stadt und die weite Bucht ertönen zu lassen.

Die vielen schweren Glocken verlangen einen besonders kräftigen, in Eisenkonstruktion erbauten Glockenstuhl, der imstande ist, sowohl dem Gewichte, als auch den Erschütterungen beim Läuten Stand zu halten.

Unter der Wirkung des Katharinen-Glockenspieles gestalten sich die kirchlichen Festtage in Danzig, besonders aber die Weihnacht und der Jahreswechsel zu ganz besonders feierlichen und stimmungsvollen Anlässen. H. Z.

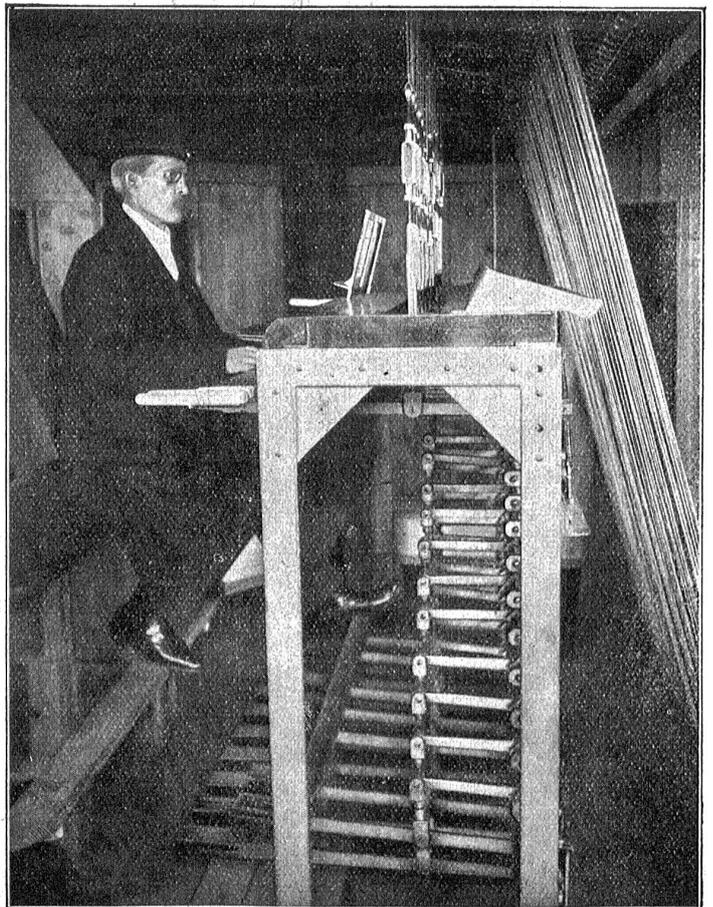
Im Nebel.

Dezembernebel hat die Stadt
Mit seinem weißen Netz umgarnt.
Die Lichter flackern, gelb und matt,
Ein Ungewisses hemmt und warnt.

Die Menschen hasten schamgleich
An dir vorbei, du kennst sie nicht.
Du selber eilst so scheu und bleich,
Ein Schatten nur im trüben Licht.

Und doch... dein Herz, es schlägt so laut,
Dein Auge glänzt weit in die Nacht
Zu deinem Herd, der warm und traut
Dir leuchtet und entgegenlacht.

E. Djer.



Spieldisch des Danziger Glockenspiels.